

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 800 M., mit Zustellung 820 M.

Durch die Post: Für Abholer 800 M., mit Zustellung 818 M.

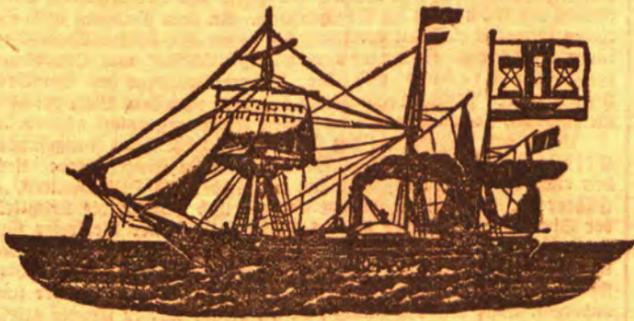
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückendung unterlangt eingekaufte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Dochartagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 100 M. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 140 M. berechnet. Reklamen für die 360 M. Auswärtige 500 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Zuschlag.

Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einwärtiger Rabatt kann im Konkursfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Armahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 50 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 42

Memel, Dienstag, den 20. Februar 1923

75. Jahrgang

Das Ergebnis der Londoner Besprechungen

Paris, 18. Februar. „Gavas“ berichtet über die Ergebnisse der Londoner Verhandlungen des Ministers de Trocquer, die Strecke Greven-Droich-Duereu werde völlig den französischen Behörden für den Transport der Ruhrkräfte überlassen werden. Die Grenze der englischen Zone werde so berichtigt werden, daß die Strecke künftig in der französischen Zone liege. Hinsichtlich der Benutzung der über Memel gehenden Hauptstrecken für französische Transporte habe das englische Kabinett vorgeschlagen, die Benutzung in begrenztem Umfang zu gestatten, z. B. in dem Maße, wie sie vor der Besetzung des Ruhrgebietes für beratige Zwecke in Anspruch genommen worden seien. Man würde die Frage prüfen, welche Strecken die französischen Behörden und in welchem Umfang sie in Anspruch nehmen könnten, so daß einerseits die französischen Bedürfnisse Rechnung getragen werde und andererseits die englischen Interessen, die etwa zu befürchten seien, vermieden würden. Es kommen nach „Gavas“ zwei oder drei kleinere Strecken in Betracht.

London, 19. Februar. (Tel.) „Daily Express“ meldet vom 18. Februar aus Düsseldorf: Die britischen Truppen werden auf einem kleinen Abschnitt des westlichen Teils der Ruhrzone zurückgezogen. Aus Berlin dröhrt uns unser Ab-Mitarbeiter, die Engländer haben den Zipfel ihrer Besetzungzone, der durch die Eisenbahnlinie Reudüren abgeschnitten wird, geräumt, so daß diese Linie nunmehr vollkommen auf französischem Gebiet liegt.

Die englische Presse zu einer Intervention Englands

Berlin, 19. Februar. (Priv.-Tel.) Die englische Presse berichtet wieder lebhaft die Frage einer englischen Intervention und kommt zu dem Schluß, daß eine solche Vermittlung nur möglich sei, wenn in der Vollziehung des Reichstags eine von der Volksvertretung autorisierte Erklärung abgegeben werde, in welchem Maß Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen freiwillig nachzukommen geneigt sei. Die Industriellen müßten im Reichstag ebenso offen erklären, ob sie bereit sind, an diesen Reparationsverpflichtungen ihren vollen Anteil zu tragen. Diese Entscheidung des Reichstags müßte mit großer Mehrheit angenommen werden, daß keine der maßgebenden politischen Parteien sich der Zustimmung ausschließe. Die Blätter fügen hinzu, daß dies Englands Standpunkt auch dann sein würde, wenn Frankreich den Ruhrkampf verloren oder gewonnen hätte, daß es die englische Anschauung in dieser Frage sei absolut unabhängig von dem Ausgang der Ruhraktion. Es wäre daher gut, wenn Deutschland sich schon jetzt auf eine Initiative freiwilliger Zahlungsangebote vorbereite.

Neue Ausweisungen

Berlin, 19. Februar. (Priv.-Tel.) Im Ruhrgebiet mehrere die Ausweisungen und Verhaftungen derart, daß es kaum noch möglich ist, einen Überblick über diese Maßnahmen zu behalten. Der Beweis für den Beginn eines besonders rücksichtslosen Vorgehens kann man wohl in der Ausweisung des Düsseldorf-Regierungspräsidenten erblicken, der im Abwehrkampf wiederholt besonders ausgezeichnet ist. Regierungspräsident Gräffler wird trotz seiner Ausweisung die Geschäfte weiter beibehalten und seinen Amtssitz nach Herford verlegen. In diesen Ausweisungen stellt sich in neuerer Zeit die zwangsweise Räumung der Dienstwohnungen der Eisenbahnpersonals. Hier stellt man das Ultimatum, entweder die Franzosen zu arbeiten oder aber Stellung und Wohnort zu verlassen. Derartige Anweisungen sind von den deutschen Beamten abgelehnt worden. Der Wunsch, Eisenbahnen zu gewinnen, ist freilich beifällig, da sich der Bahnbetrieb nicht nach den Wünschen der Besatzungstruppen abspielt, wozu ja auch schon die neuerdings wiederholten Eisenbahnunfälle hinderten.

Severing und Gränzer im besetzten Gebiet

Berlin, 19. Februar. (Tel.) Nach einer Meldung der „Montags-Zeitung“ hielt sich am Sonnabend der preussische Innenminister in der Provinz in Dortmund auf und hielt dort Besprechungen mit den Vertretern der Industrie, der Gewerkschaften und der Behörden ab. Der Minister gab seiner Genehmigung Ausdruck, daß die Widerstandskraft der Bevölkerung nach wie vor unerschrocken sei und erklärte, daß die preussische Regierung alles in ihrer Macht stehende tun werde, um die Bevölkerung in ihrem Kampf zu unterstützen. Von Dortmund fuhr Severing nach Köln, wo er mit Genehmigung der englischen Besatzungsbehörde am Sonntagabend in einer öffentlichen Versammlung sprach. Wie der „Vol. Anz.“ aus Essen meldet, hielt sich auch Reichsverkehrsminister Spöcker in Essen auf und hatte Besprechungen mit den Eisenbahnorganisationen über die Lage des Eisenbahnbetriebs des Ruhrgebietes. Die Vertreter sämtlicher Eisenbahnorganisationen erklärten, daß sie trotz aller Drohungen den Betrieb der Eisenbahnen gerichtlich beschützten, sich dem Präsidenten der französischen Besatzungsbahn zu unterstellen, ablehnten werden. Hinsichtlich der bevorstehenden Uebergabe eines Teiles der Eisenbahnen der englischen Zone an die Franzosen wurde von sämtlichen Eisenbahnorganisationen eine Entschiedenheit gefaßt, in der betont wird, der Betrieb werde bis zum äußersten weitergeführt, jedoch kein Schritt unter französischer Oberhoheit getan.

Berlin, 18. Februar. (Tel.) Der Reichszentralrat richtete an den Reichspräsidenten Gronowski in Münster folgendes Telegramm: Deutschland ist einig in der Entrüstung und dem Schmerz über die menschliche und grausame Behandlung der Beamten der Ruhrpolizei in Gelsenkirchen durch fremde Friedensbrecher und in der Empörung über die erbärmlichen verächtlichen Urheberscheit. Ich bitte Sie, den betroffenen Beamten das Mitgefühl und den aufrichtigen Dank der Reichsregierung für die hervorragende Leistung wahrhafter Vaterlandsliebe und guten Pflichtgefühls auszusprechen.

Neue Maßnahmen gegen die Einreise deutscher Minister

Paris, 19. Februar. (Tel.) Wegen des erneuten Besuchs deutscher Minister im besetzten Gebiet ist ein Vorschlag des Oberstaatsanwalts Degoutte in Erwägung gezogen worden. Er prüft

die Frage, ob es angängig sei, den Städten, die den Besuch von deutschen Ministern erzielten, Sanktionen in Form von Strafkontributionen aufzuerlegen. Auch andere Sanktionen seien nach dieser Richtung in Vorbereitung.

Die Polen zur Memelfrage

Berlin, 19. Februar. (Priv.-Tel.) Nach den aus Warschau vorliegenden Meldungen gab der polnische Außenminister der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten eine Erklärung zur Memelfrage ab, in der es heißt, das polnische Außenministerium sei bis zur letzten Stunde bemüht gewesen, die Entscheidung über das Schicksal Memels dahin zu beeinflussen, daß die Rechte und Interessen Polens im Memeler Gebiet berücksichtigt würden, um den allgemeinen Frieden nicht zu gefährden. In politischen polnischen Kreisen hat die Entscheidung der Völkervereinigung Litauens gegenüber im ganzen großes Aufsehen erregt.

Die Entscheidung wird als ein Beweis für die Nachgiebigkeit der Grotmächte kommentiert, besonders wird darauf hingewiesen, daß Litauen unter günstigeren Bedingungen in Memel einen Sitz erhalten hat, als Polen in Danzig. Die „Mespospolita“ schreibt, daß nunmehr jede Möglichkeit für ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten mit Litauen im Memelgebiet genommen sei. Die Anerkennung der Souveränität Litauens über Memel in einem Augenblick, wo die Beziehungen zwischen Polen und Litauen noch nicht geregelt seien, bedeute nichts anderes, als die Anwendung von zweierlei Maß. Polen hätte, nachdem Litauen die Souveränität über Memel zugesprochen erhalten habe, nun seinerseits das Recht auf Anerkennung seiner östlichen Grenze. Das sei nur eine Forderung der Gleichberechtigung.

Polnischer Einbruch in litauisches Gebiet

Paris, 19. Februar. (Priv.-Tel.) Die Morgenblätter veröffentlichen eine Meldung aus Kowno, die ihnen vom litauischen Gesandten in Paris übermittelt worden ist. Diese Depesche lautet:

Die regulären polnischen Truppen, alle Waffengattungen umfassend, sind, nachdem sie die neutrale Zone in der Gegend von Porany besetzt hatten, in das litauische Gebiet eingedrungen und haben die litauischen Truppen angegriffen. Die Toten zählen bereits nach Dutzenden und die Verwunden nach Hunderten. Die litauische Regierung hat an den Völkervereinigung ein Telegramm geschickt, in welchem sie die Tatsache festlegt und ihn auffordert, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um einer etwaigen Ausdehnung des Konfliktes vorzubeugen.

Mobilisierung in Litauen?

Das „Pofener Tageblatt“ meldet:

Eine Kownoer Depesche meldet von der Einberufung des Jahrganges 1902 zu den Waffen. — Nach Meldungen anderer polnischer Blätter wurde am Sonntag in der Gegend der Ortschaften Aleksandryki, Rudaki, Gawrzy, Pruski, Skomowiczynska und anderen Ortschaften Zusammenziehung regulärer litauischer Truppen beobachtet. Am demselben Tage nahmen litauische Abteilungen das Dorf Jodzyski ein. Die angerufene Volksmiliz im Abschnitt Boguna wurde von den Litauern mit Gewehrfeuer empfangen. Nach längerem Kampfe verließen die Litauer das Dorf und zogen sich in der Richtung ihrer früheren Stellungen zurück.

Polnische Kabinettskrise — Besetzung der Wilnazone

Berlin, 18. Februar. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Warschau: Die Möglichkeit einer in Kürze erfolgenden Umwandlung des Kabinetts Sikorskis scheint bereits festere Formen angenommen zu haben, und zwar rechnet man mit dem Rücktritt des Finanzministers Grabski und des Außenministers Skrzynski. Grabski wird vorgeworfen, daß er mitschuldig sei an dem neuerlichen Sturz der Polenmark. Die Rücktrittsabsichten des Außenministers Skrzynski sollen auf der allgemein schlechten Aufnahme seines Exposés bei allen Parteien zurückzuführen sein. Als Nachfolger für ihn wird der diplomatische Vertreter Polens in Washington Broblewski genannt. Der frühere Vizeminister Domski wird in Verbindung mit gerüchtweise verlauteten Rücktrittsabsichten des Berliner Gesandten Radaycki als dessen Nachfolger genannt.

In der Besetzung am Sonnabend wurde nach einer lärmenden Debatte die Interpellation des Byzopolen-Klubs angenommen, die die Regierung auffordert, gegen die fortgesetzte Verherrlichung des Narutowicz-Mörders Niemciadomski energisch vorzugehen.

Die Besetzung der neutralen Zone bei Wilna erfolgte ohne weitere Zwischenfälle durch polnische Zoll- und Polizeibataillone. Die Frage der unerledigten Grenze Polens soll, wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in Kürze vor dem Völkervereinigung verhandelt werden.

Für eilige Leser

Die Ausweisungen im Ruhrgebiet nehmen einen immer größeren Umfang an.

Die Engländer haben einen Teil der von ihnen besetzten Zone an die Franzosen abgetreten.

Die englischen Blätter verlangen von dem deutschen Reichstag eine Erklärung, in welchem Maße Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nachzukommen gedenkt.

Dankarted vom 19. Februar 1923, 37 (17. Februar 1945), nach- druck 21750.

Eröffnung der deutschen Ostmesse in Königsberg

Königsberg, 18. Februar. Das Messebüro schreibt uns: Die veränderte wirtschaftliche Lage, vor der die erste der großen deutschen Messen, die Königsberger Frühjahrsmesse infolge des Steigens der Marktlage, hatte auf die Besichtigung der Messe feierlicher Einfluß. Die Hallen sind bis auf den letzten Platz belegt. Die Aussteller aus dem Westen haben sich durch die mancherlei Schwierigkeiten nicht davon abhalten lassen, mit ihren Mustern den Königsberger Markt zu besichtigen. Auch die politische Nervosität, die in Osteuropa in den letzten Wochen in wilden Gemüthen aufklickerte, beeinflusst den Besuch der Messe nicht nennenswert. Zwar ist eine Reihe von Interessenten, die sich aus Wilna angemeldet hatte, nicht erschienen, aber der Zugang von Kaufleuten aus Litauen und Lettland ist erfreulich stark, nach dem ersten Eindruck stärker als auf der letzten Herbstmesse. Die ungeklärte Wirtschaftslage verurteilt einen sehr starken Zustrom von Einkäufern aus der Provinz. Die Russen, die diesmal nicht als Aussteller auftreten, haben eine Reihe von Einkäufern großer Trübsis für die Frühjahrsmesse angekündigt.

Die Annahme, daß infolge der ungeklärten Devisenlage der Eröffnungstag kaum Abschlüsse bringen würde, trifft auf eine Reihe von Branchen nicht zu. Selbstverständlich dienten die ersten Stunden einer allgemeinen Orientierung und Käufer wie Verkäufer nahmen zunächst eine abwartende Haltung ein. Aber die enge Frühjahrsmesse führte in wichtigen Zweigen des Handels schon zu erheblichen Abschlüssen. Dabei machte sich die gesicherte Grundlage der Ostmesse, der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Provinz Ostpreußen, erheblich fühlbar. So waren die Geschäfte in der Textil- halbe namentlich bei Baumwoll- und Wollwaren schon erheblich. Auch in Haus- und Kleiderwaren führte starker Besuch zu lebhafteren Abschlüssen. Steigendes Interesse zeigte sich auch für Chemikalien, vor allem für Farben. In der Maschinenhalle, bei dem Baumwollen, überall dort, wo es sich um Abschlüsse in sehr großen Ziffern handelt, ist noch keine Klärung der Marktlage eingetreten.

Änderung der Lage im besetzten Baden

Offenburg, 18. Februar. (Tel.) Die Lage im besetzten badischen Gebiet hat sich seit heute nachmittags wesentlich geändert. Nachdem schon in den letzten Tagen die französischen Truppen aus einer ganzen Reihe ländlicher Orte zurückgezogen wurden, erfolgte heute auch in Offenburg selbst an verschiedenen Stellen die Zurücknahme der Wachen. Seit Mittag kann man beobachten, daß die noch verbliebenen Wachen an den staatlichen Verkehrsgebäuden ohne Gewehr Posten stehen, während sie bisher den Dienst mit aufgezogenem Bajonett versehen. Man will annehmend die Beamten und Arbeiter für die Wiederaufnahme des Verkehrs, die von den Franzosen angestrebt wird, geneigt machen. Das Personal beharrt aber nach wie vor auf der Forderung der restlosen Zurückziehung der Besatzung von den öffentlichen Verkehrsanlagen und der Zurücknahme der Kontrollmaßnahmen.

Der Heberfall auf Gelsenkirchen

Ueber den Vorwarsch der Franzosen auf Gelsenkirchen und die Eintreibung der 100 Millionen-Geldbuße dröhrt der Sonderberichterstatler des „B. Z.“ keinem Blatt aus Gelsenkirchen folgende Einzelheiten:

Am Sonntagabend nachmittags erschienen auf der Grube Prinzregent bei Bochum die Franzosen und verlangten kategorisch die Vergabe von Kohlen. Die Direktion wies sie ab. Die Arbeiterschaft, die davon erfuhr, versammelte sofort die Tore und nun schossen die Soldaten wild auf die versammelten Bergleute. Dabei wurden zwei von ihnen verletzt, einer tödlich. Unverrichteter Sache mußten die Truppen wieder abziehen. In ihrer Wut zerstörten sie die Marktentrolle der Zeche. Am frühen Vormittag hatten sie eine regelrechte Dragonade auf Gelsenkirchen unternommen. Sieben Uhr morgens rücken plötzlich drei Kompanien Infanterie und drei Schwadronen Kavallerie in die Stadt ein. Tanks, Revolverkarossen und Panzerwagen rollten schwerfällig über das Pflaster. Um neun Uhr wurden die wichtigsten öffentlichen Aemter: das Rathaus, die Post, das Zollamt und vor allem der Bahnhof besetzt und für den Verkehr gesperrt. Kein Mensch durfte die innere Stadt mit der Eisenbahn oder mit der Straßenbahn verlassen. Alle Automobile wurden angehalten und beschlagnahmt. Fußgänger, die Koffer trugen, wurden angehalten und ihr Gepäck revidiert. Befanden sich größere Geldsummen darin, wurden sie von den Franzosen „in Verwahrung“ genommen. Mit Kassenböden, die Geldschaffen trugen, wurde noch kürzerer Prozeß gemacht. Die Stationskasse des Bahnhofs wurde in dem Augenblick angehalten, als einige Beamte im Zivil sie noch rasch in einem Reiseforb vor dem Zugreifen der Eindringlinge retten wollten. Dabei fielen den Franzosen etwa 7 Millionen M. in die Hände. Auf der Sparkasse, in die 24 bewaffnete Männer einbrachen, erbeutete man ganze 17 000 M.

Eine kleine französische Armee war aufgeboten worden, um die der Stadt auferlegte Geldbuße von 100 Millionen M. mit Gewalt einzutreiben. Ueber die Stadt, die sich am frühen Morgen von einer wilden Soldateska überfallen sah, wurde der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Die Banken, Theater, Kinos und Cafés wurden gesperrt, und gleichzeitig schlossen freiwillig die sämtlichen Geschäfte. Die Truppen belegten den größten Teil der Poreis. Im übrigen bot sich auch in Gelsenkirchen dasselbe Bild wie überall, wo Soldaten im Ruhrgebiet aufkamen. Menschen werden verhaftet, Kolbenstücke werden an Passanten verteilt. Offiziere durchstreifen mit Reitpferden die Straßen. Der französische Militärsinn zeigt immer dasselbe abstoßende Gesicht. Die Erbitterung der Bevölkerung, die leidend alles das über sich ergehen lassen muß, wächst ins Unermeßliche.

Französische Geldbeschlagnahme in Gelsenkirchen

Berlin, 19. Februar. (Tel.) Bei der Strafexpedition der Franzosen nach Gelsenkirchen haben die Franzosen nicht nur die Eisenbahnkasse, sondern auch die Zollkasse, die Postkasse und die städtische Kasse besetzt und alle Gelder weggenommen. Nach einer Meldung des „Totalanzeigers“ sind die Franzosen in Gelsenkirchen dazu übergegangen, alle Straßenpassanten zu durch-

suchen und die bei ihnen vorgefundenen Beträge über 50 000 Mark zu rauben. Irrendwache Bescheinigungen wurden nicht ausgestellt. Ein Kolbenstoß war die Quittung.

Der Rüttel-Schwur im Berliner Staatstheater

Die Aufführung des neuinstudierten „Wilhelm Tell“ im staatlichen Schauspielhaus zu Berlin gab letzten Freitag Veranlassung zu außerordentlich lebhaften patriotischen Kundgebungen. Reichspräsident und Reichskanzler mit ihren Damen, die Mitglieder des Reichspräsidenten, der preussische Ministerpräsident Braun und mehrere preussische Minister, Reichspräsident Löbe und die Führer der Fraktionen des Reichstags waren im Zuschauerraum. Die beziehungsreichen Worte des Schauspielers wurden von dem dichtbesetzten Hause mit begeistertem Beifall aufgenommen. Nach der stimmungsvollen Rüttel-Szene brach der „Voss. Sta.“ zufolge, zuerst der tobenbe Beifall aus. Nach dem Hervorrufen der Darsteller nahm ein Parterre-Besucher das Wort und wiederholte mit kräftiger Stimme die Worte des Rüttel-Gelübdes:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr.
Wir wollen frei sein wie die Väter waren —
Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

Alle Versammelten erhoben sich von den Plätzen und sprachen die Worte des dreifachen Schwures nach. Im Anschluss daran wurde das Deutschlandlied angestimmt und fand den lebhaftesten Widerhall. Noch einmal später, an einer sonst weniger bemerkten Stelle des Stückes, brach ein spontaner Beifall aus, der aus der nationalen Stimmung der Gegenwart hervorging. Als Rudenz, alle unzeitigen Parteilagen im Volkstum ablehnend, die Worte sprach: „Wenn erst der Boden rein ist von dem Feinde, dann wollen wir's in Frieden schon vergleichen,“ unterbrach ihn ein mächtiger, lange anhaltender Applaus.

Zum Schlusse der Vorstellung wurden die Mitwirkenden, an ihrer Spitze Kottner, Taube, Franknecht und Mützel und die Damen Sussin und Wagner mit dem Intendanten Fehner durch immer wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet.

Ruhhilfe

• Berlin, 18. Februar. (Tel.) Auf Veranlassung der Gemahlin des Reichspräsidenten und der Gemahlinen der Minister wurde am Sonnabend nachmittag in der Wandelhalle des Reichstages ein Konzert veranstaltet, das dem Gedenken an das für ganz Deutschland gegen die fremden Eindringlinge ringende Ruhrgebiet gewidmet war, dessen reicher Ertrag für die notleidenden Frauen und Kinder des Ruhrgebietes bestimmt ist. Der Reichskanzler und der Reichspräsident mit Gemahlinen waren erschienen, außerdem zahlreiche Minister und Vertreter der Behörden mit ihren Damen. Nachdem der erste Teil der musikalischen Vorträge verlautet war, ergriff Reichs Ernährungsminister Dr. Luther, Oberbürgermeister von Essen, das Wort zu längerer Ausführungen, worin er die Eigenart des Ruhrgebietes und seiner Bevölkerung schilderte. Wir wissen, sagte Luther, daß dort in diesem Kampf für uns noch Schläge kommen, aber bis heute steht es so aus, daß doch mit Erfolg gerungen wird. Die Ansprache wurde von der großen Zahl der versammelten Zuhörer mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Befestigung weiterer Bahnhöfe

• Berlin, 19. Februar. (Tel.) Einer Blättermeldung aus Bochum zufolge haben am Sonntag morgen starke belgische Truppenabteilungen die Apperbrücke bei Dorsten überschritten und die Bahnhöfe Holterhausen und Herbest-Dorsten besetzt. Infolge der Besetzung der beiden Bahnhöfe wurde nunmehr auch die Eisenbahnstrecke Haltern-Wesel für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Eisenbahnunfälle der Besatzungstruppen

• Paris, 18. Februar. (Tel.) „L'Avant“ berichtet aus Düsseldorf über zwei Eisenbahnunfälle, die von belgischen und französischen Militärs geleitete Eisenbahnzüge erlitten. Bei dem Bahnhof Krefeld stieß ein belgischer Militärzug mit einem französischen Lebensmittelszug zusammen. Ein Belgier wurde getötet. In Dalhausen fuhr ein französischer Militärzug auf fünf zusammengeknallte Lokomotiven auf. Zwei Personen wurden getötet, drei schwer und acht leicht verletzt.

Das Gerücht von einem Eisenbahnunglück auf der militarisirten Strecke Düsseldorf-Essen hat sich, wie die Tel.-Union von zuverlässiger Seite hört, nicht bestätigt.

Barenberg Söhne

Roman von Nora Bergmann

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunder, Berlin

19. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Nicht lange, bevor das Sonnenscheinchen das Licht der Welt erblickte, hielt auch sie ihr erstes Kind in den Armen; aber dieses war nicht lebensfähig und starb schon nach wenigen Tagen. Da legte Frau Barenberg der jungen, unglücklichen Mutter das kleine mutterlose Wesen an die Brust, und in erbarmender Liebe hatte die junge Frau ihm das gegeben, was ihr einem eigenen Kinde zu geben verlagst blieb. Als nach einem Jahre Frau Bockelmann nach dem Tode ihres Vaters das kleine Anwesen, hoch oben im Däpreussischen, übernommen, hatte sie sich nur zu schwer von dem fremden Kinde, das sie wie eine Mutter geliebt, getrennt.

Jahre waren vergangen. Franz Bockelmann verunglückte eines Tages tödlich, und da verkaufte die noch junge, kindertote Witwe, die sich dort oben nie recht heimlich gefühlt, den kleinen, stillen Hof und lehrte nach Mitteldeutschland zurück. Und bald darauf trat sie die eben freigewordene Stelle Frau Jommis an. Trotz der langen Trennung war ihre Liebe zu dem Sonnenscheinchen jedoch die gleiche geblieben.

Eine große, hübschenförmig gebaute Tafel. Seltsam vornehm glänzte das alte, schwere Barenbergsche Silber im Schein der Randlelker. Und zwischen dem Kristall und Silbergeschmuck waren wohl die verstreut, so France-Rosen. Und überall Rosen, nichts als Rosen. Aus allen Ecken und Nischen des großen, feierlichen Gemaches nickten sie in großen, riesenhaften Strahlen.

Unwillkürlich mußte Frau Barenberg an einen Tag vor achtzehn Jahren denken. Auch damals schwebten Rosen, nichts als Rosen diesen Saal, und jenes höchste Lebenslust atmende Mädchen dort drüben hatte am Saage der jungen, so früh dahingerafften Mutter den Segen der heiligen Taufe empfangen.

Auch heute lagen auf Ruths Platz wieder drei wundervoll erblühte, dunkelrote Rosen. Aber diesmal fragte sie nicht wieder nach dem Geber dieser garten Gabe. Scheinbar gleichgültig nahm Ruth die Blumen zur Hand und unverkündet berührten ihre Lippen dieselben. — Und langsam wanderte ihr Blick hinüber zur Mittelstafel, wo Eberhard Barenberg neben der Frau des Oberpräsidenten saß.

Heute senkten sich die süßen Augen nicht wieder vor dem Blicke jener sahlgauen. Ein seltsames Lächeln schwebte um den jungen Mund. Langsam hob Eberhard den Kopf und trank ihn bis zur Kehle. Noch ein paarmal begegneten sich die beiden Augenpaare an diesem Abend, — jedesmal leerte Eberhard sein Glas.

Ruths Herz aber jubelte in dieser Stunde vor grenzenlosem Glück. Vergessen war Hans Christian von Geldern und alle Angst. Sie sah an diesen Namen geträumt, und nur das eine wachte sie noch, daß sie ihn liebte, Eberhard Barenberg, diesen ritterlichen Mann, mild der vornehm edlen Bestimmung.

Litauische Unabhängigkeitsfeier in Memel

Der 18. 2., der Tag, an dem Litauen die Wiederkehr des Tages feiert, an dem vor fünf Jahren das A. D. K. nach vorübergegangenen Uebereinkommen mit den großenteils noch heute in Litauen wirkenden politischen Führern des litauischen Volkes den litauischen Staat proklamierte, wurde auch in Memel von den neuen Machthabern in hochfeierlicher Weise gefeiert. Mittags fand eine Parade der litauischen Truppen statt, der litauische Vertreter Schilius veranstaltete einen Empfang, zu dem reichlich Einladungen auch an deutsche Kreise ergangen waren, im Schützenhaus gab der frühere litauische Präsident Smetona ein Essen und den Abschluß bildete abends ein Konzert im Schützenhaus. An dem Empfang beim Vertreter Litauens nahmen deutscherseits neben den beiden Landesdirektoren Falk und Panuars auch der „Baltas“ nur Oberbürgermeister Dr. Grabow und der frühere Präsident des Staatsrats Kraus teil. Panuars und Kraus äußerten nach dem Blatt bei dieser Gelegenheit, sie wollten mit der neuen Regierung zusammenarbeiten.

Ueber das nachmittags um 3 Uhr im Schützenhaus stattgefundene Essen entzweigten wir dem „Baltas“ folgende Einzelheiten: Unter dem etwa 300 Gästen befanden sich Mitglieder des Hilfskomitees, die Führer der freiwilligen Truppe Andrys und Bajohr, die Mitglieder der Simonaitis und der Gallus-Regierung, ferner Vertreter sämtlicher Berufe, sowie Graf Tischevitch und Herr Kraus. Nach Musikvorträgen hielt der Vater der Bewegung zum Wiedererrichtung Kleinlitauens, Martin Janus, eine Rede. Darin sagte er unter anderem: Beste wie das heutige, hätten bisher nur in Litauen gefeiert werden können, jetzt aber auch schon in Memel. Memel sei für Litauen die Tür zur Welt. Er schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf das vereinte Litauen, in das sämtliche Anwesenden einstimmten. Dazwischen ertönte die Rufe: „Hoch Janus, Hoch Andrys!“ Die Musik intonierte die litauische Nationalhymne.

Hierauf verbreitete sich Stiklorus in längerer Rede über die Bedeutung des Wortes Unabhängigkeit. Der Unabhängigkeitstag sei auch bisher in Memel gefeiert worden, allerdings in kleinem Maße. Heute könne er sogar schon offiziell gemeinsam mit Litauen begangen werden, obwohl die formelle Anerkennung noch nicht ausgesprochen worden sei. Die Nation bleibe unabhängig, wenn der größte Teil ihrer Mitglieder fühle, daß er unabhängig sei und sich mit allen Mitteln dagegen wehre, ein fremdes Joch zu tragen. Wir sollten arbeiten, so sagte der Redner, damit dieses Gefühl sich stärke. Diese Unabhängigkeit lege auch Aufgaben auf. Wir wohnen längere Jahre unter fremdem Joch und wissen, wie unangenehm es ist, ein Joch zu tragen. Wir sollten anderen nicht tun, was uns nicht gefällt. Die Rede klang aus in einem Hoch auf die Unabhängigkeit der Völker und Nationen.

Darauf ergriff der besondere Vertreter Litauens für Memel, Smetona, das Wort. Er ging auf die Anfänge der Aufrichtung des litauischen Staates ein und verglich die Bewegung in Memel mit derjenigen in Wilna vor fünf Jahren. Er freute sich, neben sich den Wiedererrichter-Patriarchen Martin Janus sitzen zu sehen. Großlitauen und Kleinlitauen sei eine künstliche Scheidewand zwischen zwei Kulturen. Unsere Aufgabe wird es jetzt sein, so sagte er, Gerechtigkeit zu gewähren und diese Kultur zwischen den beiden Teilen unserer Nation fest zu verankern. Smetona erhob sein Glas und trank auf die litauische Republik.

Nach ihm sprach Simonaitis im Namen der Insurgenten. Er führte u. a. aus: Aufgabe der Insurgenten ist es, wenig zu sprechen und mehr zu handeln. (Ein gut deutsches Wort!) Die Sieger des großen Weltkrieges haben uns von Deutschland amar abgetrennt, haben uns aber während der drei Jahre nicht dort anschließen können, wohin wir seit alterher gehören. Es haben allerlei Intriguen begonnen, bis wir endlich die Waffen in die Hand nahmen. Wenn es nötig ist, werden wir die Waffen wieder ergreifen. Das Unternehmen ist uns jedoch nur deshalb gelungen, weil wir es verstanden haben, in den Litauern den Patriotismus zu wecken und zu stärken; das werden wir auch weiterhin tun. Simonaitis erhob sein Glas und trank auf den Patriotismus der Litauer des Memelgebietes für ihr Vaterland Litauen.

Dr. Galgala als nächster Redner gab seiner Freude Ausdruck, diesen Tag feiern zu können, „dessen wir schon lange gewartet haben“. Durch euer Vertrauen, so sagte er, bin ich vor dem Krieg in den preussischen Landtag gewählt worden, in dem ich besonders während der Kriegsjahre für meine Nation und für Litauen kämpfen konnte, und als ich wegen dieser Kämpfe zum Schluß verurteilt wurde, nahm mich Litauen und dort wieder Herr Smetona auf und beschäftigte mich. Er leerte sein Glas auf die litauischen Frauen, die „uns so sehr geholfen, diesen Sieg zu erkämpfen“.

Der Führer der Freiwilligenkorps meinte, die Entscheidung über die Zukunft Kleinlitauens habe den Diplomaten der Welt eine Lehre gegeben insofern, als man nicht eine Politik führen

soil, ohne den Willen der Bevölkerungsmehrheit zu achten. Abwarten wolle kein fremdes Gebiet erobert, es verlange nur, was ihm gebührt. Es werde auch der Tag kommen, an dem den Lituanen in Wilna gesagt werde: Hände weg. Hoch lebe das unabhängige Litauen und Memel und Wilna.

Bei diesem Hoch erhoben sich sämtliche Anwesenden von den Sitzen und es herrschte große Begeisterung. Die Musik spielte die Nationalhymne und einige haben sogar geweint. Der neue Landespräsident Gailus gab hierauf der Hoffnung Ausdruck, daß der de facto-Vereinigung bald die de jure-Vereinigung folgen werde. Die bisherige Lage sei anormal gewesen. Eine kleine Clique habe geherrscht gegen den Willen der Mehrheit. Der Redner sagte weiter: Wir wollen unsere Rechte schützen, jedoch die Deutschen nicht unterdrücken. Ein großer Teil der Deutschen im Memelgebiet hat dies schon eingesehen. Ihre Vertreter sind hier anwesend. Er schloß mit einem Hoch auf das vereinte Memelgebiet und Großlitauen.

Graf Tischevitch's Rede, die nun folgte, blieb, nach dem „Baltas“, unverstanden.

Das deutsche Mitglied des neuen Landesdirektoriums Falk fügte hierauf etwa folgendes aus: Ich bitte um Verzeihung, daß ich deutsch spreche. Ich beherrsche zwar die litauische Sprache, kann mich jedoch nicht so gut ausdrücken. Heute ist ein historischer Tag. Er ist die Folge aller Kämpfe, die um das Schicksal des Memelgebietes ausgetragen wurden. Ich will keine der Unannehmlichkeiten erwähnen, die die nicht, die durch die Presse hervorgerufen wurden. Mit dem heutigen Tag beginnt eine Zeit, in der wir uns verstehen lernen werden. Ich bin ein Deutscher, dazu ein guter Deutscher. Ich ehre Sie deshalb, weil Sie gute Litauer sind und ich glaube, Sie werden auch die Deutschen ehren, die gute Deutsche sind. Wir waren schon vor zweieinhalb Jahren reis, einander zu verstehen. Unter uns mischten sich jedoch andere (Lurus; Franzosen und Polen), deren Fröhen die vielen politischen Kämpfe und gegenseitigen Kämpfungen zeitigten. Nachdem dies alles aber nun ein Ende gefunden hat, stellen wir uns auf den Boden der Tatsachen. Wir hoffen, daß jetzt im Gebiet die Gleichberechtigung herrsche, der Radikalismus gemieden und wir uns alle auf die Grundlage der Verständigung stellen werden. Im Landesdirektorium will ich mich für die Gleichberechtigung.

Nunmehr sprach auch Herr Kraus. Der gewesene Führer der Sprachtauler, so schreibt der „Baltas“, Kraus, erklärte in deutscher Sprache: Wenn wir bisher auch nicht übereinstimmen, da die einen diese, die anderen eine andere Zukunft des Gebietes erstreben, grundsätzlich finden wir uns doch zusammen. Wir alle wollten das Gute des Gebietes. Wir Kaufleute besaßen ein besonderes Interesse an den Hafenangelegenheiten und haben in dieser Beziehung viel erreicht. Unsere Aufgabe war und ist es, der Allgemeinheit die die euen. Wenn wir die zwischen den Deutschen und Litauern immer bestandene Gleichberechtigung haben werden, dann wird das Gebiet ausblühen. Ich erhebe mein Glas als freier Mann und trinke auf das Wohl Litauens und die Gleichberechtigung.

Das deutsche Mitglied des Landesdirektoriums Panuaitis führte in litauischer Sprache u. a. aus: Ich bitte, es nicht als eine aufzufassen, wenn ich das Litauische nicht richtig spreche. Wenn wir mit Großlitauen vereinigt sein werden, dann werden wir auch die litauische Sprache besser erlernen. Unsere Aufgabe wird jetzt sein, wenig zu sprechen und viel zu arbeiten. Das Litauische wird erblühen und bestehen, wenn wir mit den Deutschen in Eintracht zusammenleben und zusammenarbeiten.

Es folgen dann noch einige weitere unwissenschaftliche Reden und die Abkündigung eines Telegramms an die litauische Regierung in Rom. Ueber das abends stattgefundene Konzert entnehmen wir dem „Baltas“, daß an ihm die Mitglieder der Sonderkommissionen und viele französische und englische Offiziere und Soldaten teilnahmen. Als die Nachtzeit von der Entschlebung der Postkonferenz eingetroffen und verlassen worden sei, habe sich eine große Begeisterung gezeigt. Die Musik habe die litauische Nationalhymne gespielt, und noch niemals sei im Schützenhaus so gesungen worden, wie in diesem Augenblick. Auf Antrag des Hilfskomitees sei dann die französische Nationalhymne erklingen und hierauf die englische. Während der Begrüßung der Engländer habe sich ein englischer Offizier auf einen Stuhl gestellt und gerufen: „Zu Ehren Litauens Hurra!“ Der Ruf sei erwidert worden mit „Hurra England!“ Dann sei noch einmal die französische Nationalhymne gesungen worden. Die obersten groß- und kleinlitauischen Führer umarmten und küßten sich während dieser Kundgebungen.

Der „Baltas“ bemerkt zu alledem, er habe die litauische Nationalhymne vernimmt. Italien habe in letzter Zeit viel geschaffen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Jugendfreunde“ von Ludwig Fulda

Fulda ist ein angenehmer Unterhalter. In unermüdlicher Schaffensfreude führt er seinen zahlreichen Schülern immer neue Dinge hin. In den vergangenen Jahre erlebte kein neuestes Lustspiel „Des Hais Schichten“ in Danzig seine Uraufführung und fand, wie fast alle seine Stücke, eine gute Aufnahme, ohne daß man es als eine exzellente Leistung gefeiert hätte. Der schaffensstarke Probleme in seinen Werken, kommt nicht auf seine Kosten. Fulda ist ein recht lebendiger, warmer, woller Dichter, besitzt guten Witz und erlangt nicht originelleren Erfolg. Unvergleichlich verstand er nur gefälliges Dingen, sein launig Gräbeln. Seine Lustspiele besitzen alle Eigenschaften, um sich auf der Bühne als gute Unterhaltungsmittel behaupten zu können, ob über sein Leben hinaus, läßt sich bezweifeln. Auch seine „Jugendfreunde“, die schon erwählenden Alters sind, unterscheiden sich nicht von seinen übrigen Lustspielen. Das Stück mit „Minnas von Barmbein“ vergleichen zu wollen, würde doch ein wenig zu weit gehen.

In jahrelangem Zusammenleben hat sich das Stück, das nicht nur Junggeheulen zusammenführt, gefellig und erprobt. Nichts scheint es auseinanderbringen zu können. Da, plötzlich, wie aus hellem Himmel, kommt das Verderben, das ihrem Bündnis einen jähen Aufschlag — das Weib. Drei der Freunde verloben sich und lassen überfüllt in den Hasen der Ehe ein. Der vierte weilt und schimpft über die Abtrünnigen, doch ist auch er, zwar unwillig, aber an ein weibliches Wesen gefesselt. Zwar glauben alle vier nicht, daß durch die Verheiratung nun ihr Freundschaftsverhältnis gelodert, die gefälligen Zusammenkünfte gestört sein werden, und sie verlassen ihre Freundschaftskünste nicht den Frauen abzugeben, doch schon beim erstenmal zeigt sich ein fähiger Missetat. Es geht nun einmal nicht, die Frau ist das Hindernis — recht schmeichelt für alle weibliche Geschlechter. Der Ausweg, ein oder zweimal in der Woche ohne die Frauen wieder zusammenzukommen, ist auch nur ein lächerlicher Trost, denn Ehefrauen sind — Fesseln. Mit den Jahren vielleicht werden sie nicht mehr so sichtbar sein, wenn, ja wenn man nicht mehr so unter dem Pantoffel steht. Leidens? Wenn man nicht bei der Frau hört die Freundschaft auf. Nur ihr Ohr und nachher ihr gehört die. Deshalb: Heiratet ist ein Unfug, doch — mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens. Also gut kommt die Frau in diesem Stück wahrlich nicht weg, doch, es ist ja nur ein Lustspiel, und so erntet es der Dichter so gar nicht, wenn er die Frau als Schreckbild harmlosen Zusammenstehens hinstellt. Es kommt ja auch schließlich immer auf den Mann an.

Unter der Spielleitung Otto Meurer-Eichrobs kam eine Note Aufführung heraus. Als Aufhänger und Darmwächter der Komposition zeigte er eine originale Type. Auch die anderen Schauspieler. Hans Gernhuber, Martin Fiel und Kurt Maas waren in recht guter Stimmung. Friederike Gernhuber war ein nettes rechtschaffenes Mädchen, dessen verliebte Blide einen Männerhaß wenig Unterwürigkeit ließen. Annemarie Eggert, die Fried und Lena Hauke waren gleichfalls auf ihrer Höhe. Während letztere ein netteliches Mädchen vom Land darstellte, war die Fried eine reizvolle, temperamentvolle Hausfrau. Den besten Dialekt meisterte sie recht gut.

Alles in allem war dieser Abend recht unterhaltend, das Lustspiel war gut.

Der junge Offizier zu ihrer Platen wunderte sich nicht wenig über die oftmalige Bescheidenheit seiner Uchnachbarn. Doch die große Schönheit derselben sowie die ganz unvergleichliche Anmut, mit der das junge Mädchen stets seinen Fehler gutzumachen suchte, versöhnten ihn immer wieder nur zu schnell.

Ruth sah aber auch an diesem Abend ganz unvergleichlich reizend aus. Wohl trugen viele den anderen Damen bedeutend elegantere Toiletten, doch die ganze Eigenart des Mädchens kam durch dieses schelmbar so einfache Gewand zur vollen Geltung.

Endlich wurde die Tafel aufgehoben. In ihrer graziösen Art küßte Ruth den älteren Damen, als sie „gesegnete Nachzeit“ wünschte, die Hand.

Und dann stand plötzlich Eberhard vor ihr — wie hingeebert. Schwelgend zog er die schlanke Mädchenhand an die Lippen, in seinen Augen aber brannte eine Lamm noch verfallte Leidenschaft.

„Ruth, weshalb bist du heute so anders zu mir?“ fragte er leise, und etwas seltsam Schwüles klang aus der Stimme des Mannes.

„Ruth, was hast du heute in die Hand, die er mit festem Drucke hielt, emgehoben. Doch er gab sie nicht frei und drückte abermals seine Lippen darauf.“

„Ruth,“ begann er dann noch einmal, und aus dem tiefen, sonst so klangvollen Organ bebte eine große, innere Erregung, „was ist das? Ist es nur die Liebe zu deinem Onkel oder...“

„Gnädiges Fräulein möchten auf einen Augenblick zur gnädigen Frau kommen,“ ertönte da plötzlich die Stimme Philipps neben ihnen. Nur jägernd ließ Eberhard die Hand des Sonnenscheinchens sinken, und wie gelacht eilte dasselbe davon.

„Ich verbitte mir ein für allemal jegliche Störung.“ Merkwürdig zornig blickte Eberhard auf den alten Diener.

„Ich dachte nur, weil die übrigen Herrschaften sich schon lange in die anderen Räume hinübergeben. Der Saal soll doch sofort für den Tanz ausgeräumt werden, haben die gnädige Frau befohlen,“ entschuldigend stotternd der alte Mann.

„Sie haben gar nichts zu denken; die Sache hätte Zeit gehabt,“ entgegnete Eberhard noch immer sehr heftig.

Kopfschüttelnd schaute der alte Diener der hohen, geblenden Erscheinung nach. So ohne jeden Grund gereizt hatte er seinen Herrn noch nie gesehen.

Als Eberhard endlich den neben dem Saal gelegenen großen Empfangsalon betrat, konnte er Ruth nicht entdecken.

„Wo ist das Sonnenscheinchen?“ fragte er seine Mutter. Doch in diesem Augenblick wurde Kommerzienrat lange seiner ansichtig, und nun verweilte ihn dieser in ein längerer Zeit in Anspruch nehmendes, politisches Gespräch.

Leise intonierte die Musik einen Walzer aus der „Lustigen Witwe“. Vergeblich bemühte Eberhard sich, das Gespräch zu Ende zu führen. Doch der alte Herr war trotz, einen gelunden zu haben, der seinen Ansichten einmal seinen direkten Widerspruch entgegensetzte, daraufhin sich förmlich an seinen eigenen Worten.

(Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

• Königsberg, 18. Februar. [Promotionen.] In der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Albertina erlangten die juristische Doktorwürde u. a. Referendar Arnold Decht aus Tilsit, ...

• Allenstein, 18. Februar. [Die wunderwirkende Zaren-Unterkerse.] Aus Walla wird der „Allent. Btg.“ berichtet: Der 68-jährige große Kriegsveteran Unter in Koschun erzählte, als er jüngst seine Ersparnisse von 2000 Mark als Opfer für die Ruhr-epidemie an der hiesigen Sammelstelle abgabte: Ich blieb 1914, als die Russen unsere Grenze überschritten, mit meinen Angehörigen auf meinem Hof, darauf vertrauend, daß die Zivilbevölkerung durch den Völkerraub geschützt ist. Die Pflichten eines Kombattanten gegenüber dem Zivil waren mir bekannt, da ich als Neutrupp schon 1863 gegen russische Injuranten in Polen, dann 1866 gegen Oesterreich und 70/71 gegen Frankreich kämpfte. Mein Vertrauen täuschte mich. Ich wurde gleich von den ersten russischen Eindringlingen samt meinem Fuhrwerk verschleppt und mußte nun im russischen Lager Suragedienste leisten. Man tauchte mich im Heereslager als den Germanuski Papalek, wohl wegen meines bereits weissen Vollbarts so genannt. In Dinaburg kam ich wegen eines mir durch das Lagerleben zugezogenen Augenleidens in ein russisches Lazarett, wo ich in einer Abteilung verwundeter deutscher Kriegsgefangener Unterkunft fand. Eines Tages sagte die mich umhüllende Fürsorge pflegende Krankenschwester: „Papalek, der Zar kommt!“ Raum war ich meinem Bette entkrochen, da traten zwei hohe russische Generale in den Saal und zu mir heran, gleich darauf der russische Zar mit großem Gefolge. „Was macht du denn hier?“ sprach der Zar mich an. Er erzählte kurz den Hergang meiner Gefangenennahme und bat, zu Frau und Kindern zurückkehren zu dürfen. Der Zar legte mir die Hand auf die Schulter mit den Worten: „Du darfst sofort nach Hause!“ In diesem Augenblick knipfte einer aus dem Gefolge des Zaren an seinem Apparat. Und so entfiel das Bild, welches mich neben dem Zaren zeigt. Ich erhielt tags darauf ein Begleitschreiben mit der eigenhändigen Unterschrift des Zaren, wurde von einem Soldaten bis Walla begleitet und dem hiesigen russischen Kommando übergeben. Hier erhielt ich als Ersatz für mein Fuhrwerk zwei Pferde und einen Wagen. Des Zaren eigenhändige Unterschrift wirkte Wunder. In meiner Befreiung fand ich aber nur noch meine beiden Katzen, viel Nüssen und noch mehr Schnupf.

• Mga, 19. Februar. [Die Eisbrenner im Hafen.] Wie dem A. E. von Sachverständiger Seite geschrieben wird, ist das Eis auf See bis 3 bis 4 Zoll dick und die beiden Eisbrecher des Departements für Seewesen „Lobkowskij“ und „Hertules“ wären wohl imstande gewesen, den Weg freizumachen, um so mehr, als „Hertules“ Eis bis zu 14 Zoll bewältigen kann. Jetzt hat das Departement allerdings bemerkt, an die Freibehaltung des Hafens zu denken und die Eisbrecherflotte ausgedehnt, es ist aber bereits zu spät, denn die britischen Schiffskapitäne haben bereits über die Eisverhältnisse ins Ausland berichtet und alle Transporte sind wohl Wägen und Windeisen beschränkt worden. Abgesehen von einer Stockung im Getreide- und Holzhandel werden sich die Lebensmittel und anderen Bedarfsartikel in Anbetracht der größeren Unkosten bedeutend verteuern, was vermieden hätte werden können, wenn man rechtzeitig Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Verkehrs getroffen hätte. Die bei Domnias im Gise stehenden Dampfer sind von Eisbrechern befreit worden. „Bernigel“ und „Gaida“ haben Windeisen angeliefert. Der „Bernigel“ wird dort seine für Mga bestimmte Ladung voraussichtlich löschen.

Cofales

Memel, den 20. Februar 1923

• [Die französische Besatzung] hat sich gestern morgen um Mitternacht eingeschifft. Nachmittags verließen die französischen Kriegsschiffe in aller Stille den Memeler Hafen. Auch der englische Kreuzer „Caledon“ ist abgefahren. Das litauische Militär hat die Küste bezogen.

• [Neuer belgischer Konsul.] Herr Ed. Verlaet teilt mit, daß sein Nachtritt als belgischer Konsul genehmigt worden ist. — Wie wir von anderer Seite erfahren, ist der Vizepräsident der Handelskammer Paul Schulz als belgischer Konsul in Memel bestatigt worden.

• [Kirchensteuer.] Im „Amtsblatt“ macht der Landrat des Kreises Memel bekannt: Nach Mitteilung eines Pfarramtes befehlen Zweifel darüber, ob Beamte und Arbeiter, welche die Steuern im Gehalts- oder Lohnabzugsverfahren entrichten, verpflichtet sind, neben diesen Abzügen die Kirchensteuer zu bezahlen. Der Landrat weist darauf hin, daß durch den Lohnabzug die Kirchensteuer der Beamten und sonstigen Gehalts- bzw. Lohnempfänger nicht abgezogen werden, sondern daß diese Steuern neben dem Lohn- bzw. Gehaltsabzug zu entrichten sind.

• [Umleitung der Briefpost infolge des Ruhrstreiks.] Die Briefpost von Deutschland nach dem Ausland muß wegen der Störungen im Eisenbahnverkehr infolge des Ruhrstreiks a. Z. umgeleitet werden. Ueber Memel gehen die Übernahmestellen Sendungen nach den Niederlanden sowie nach Großbritannien und Belgien aus Nord- und Mitteldeutschland. Ueber Memel und Frankfurt-Saarbrücken gehen die Sendungen aus Süddeutschland nach Großbritannien und Belgien. Ueber Frankfurt-Saarbrücken gehen die Sendungen aus dem ganzen unbesetzten Deutschland nach Frankreich, Spanien und Portugal. Nach Amerika geht die Post nach Frankreich, West- und Südamerika geht die Post aus dem unbesetzten Mittel- und Norddeutschland zu den Dampfern aus deutschen, holländischen und englischen Häfen meist über Hamburg, aus Genoa und Vissavon über Frankfurt, ebenmäßig nach Asten, Australien, Ostafrika, Kapstadt usw. Der allgemeine Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit Frankreich und Belgien ist nicht eingestellt.

• [Falsche deutsche Reichsbanknoten zu 1000 Mark.] Von den seit Oktober v. J. dem Verkehr zugeführten deutschen Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum des 15. 9. 22 ist eine Fälschung aufgetaucht, die als solche an den nachstehend aufgeführten hauptsächlichsten Merkmalen unschwer zu erkennen ist. Das Papier ist glatt, weich im Stoff. Das Wasserzeichen ist durch Fettsäure vorgetäuscht. Die Vorderseite zeigt matte, unruhige, durch den fetten Wasserzeichen-Druck sehr verwischt gefaltete Linien. Die bei echten Noten in der Mitte befindliche große, helle Wertzahl 1000 mit der ornamentalen Umschließung im Untergrundmuster fehlt völlig. Das Kleinmuster der Rückseite des Gaudrundes ist flüchtiger gehalten. Die kleinen, dunklen, regelmäßig wiederkehrenden Kraftstellen des echten Musters fehlen. Vor Annahme dieser Nachahmungen wird gewarnt.

• [Erfrorene Hände] sind in der gegenwärtigen Zeit nichts Seltenes. In den meisten aller Fälle werden sie allerdings durch die Unvorsichtigkeit des Betroffenen selbst hervorgerufen. So ist insbesondere die Unsitte, nach dem Händewaschen oder nach dem Arbeiten im Wasser (Abwaschen, Kochen, Säubern usw.) die Hände nur oberflächlich und unvollkommen abzutrocknen, in drei Vierteln aller Fälle die Hauptursache für das Erfrieren der Hände, denn dieses unvollständige Trocknen macht zuerst die Haut der Hände spröde und rissig, dadurch wird dann aber der natürliche Schutz geschwächt, den eine gesunde unverletzte Haut gegen Kälte bietet. Als Vorbeugungsmittel gegen das Erfrieren der Hände muß deshalb in erster Linie gutes Ab-

trocknen der Hände angesprochen werden. Am besten reibt man die Hände mit einem groben Handtuch solange, bis sie warm und rot werden. Ist der Frost erst einmal ausgebrochen, dann muß man dringliche Hilfe in Anspruch nehmen, denn die vielen käuflichen Frostsalben helfen zwar in vielen, aber nicht in allen Fällen, namentlich dann nicht, wenn die Neigung zum raschen Erfrieren der Hände auf allgemeiner ungesunder Blutmischung beruht wie dies häufig der Fall ist.

Standesamt der Stadt Memel

vom 17. Februar 1923

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Isak Hirschfeld von hier. Gestorben: Albert Richard Lampfargis, 1 Jahr alt; Arbeiterwitwe Wilhelmine Pugas, geb. Riebert, 83 Jahre alt; Friseur Gustav Ehrheit, 78 Jahre alt, sämtliche von hier; Hausbesitzerfrau Kathrine Woldies, geb. Lunke, 70 Jahre alt, von Schmeltz; Helene Margot Styfims, 1 Jahr alt, von Dommelsvite.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

Berlin, 19. Februar. (Tel.)

Nach den heftigen Kursrückgängen der Vorwoche machte sich an der Börse heute eine merklich beruhigtere Auffassung über die durch den Devisenrückgang gestiftete unsichere Lage geltend, zumal auch die Devisenpreise selbst keine weiteren Einbußen erlitten, sondern bei kleinen Schwankungen auf dem stark ermäßigtem Stand verharrten. Die Ansgüterkäufe des Publikums haben aufgehört, so daß für Rückkäufe und Deckungen, die seitens der Spekulation eines Teils und dem Publikum vorgenommen wurden, zum Teil wesentliche höhere Preise angelegt werden mußten. Aus diesem Grund kam es bei fast allen Industriepapieren, Schiffahrts- und Bankaktien zu Kursrückgängen von durchschnittlich 3000-6000, für eine ganze Anzahl in der Vorwoche stark zurückgegangener Papiere auch 10 000 Prozent und darüber. Mit Kursrückgängen von 15 000 und darüber sind zu erwähnen: Deutsche Akt., Norddeutsche Woll-, Stettiner Vulkan, Pilsener Bergbau und Opatow, ferner vermindert Anglo Guano, Hübich und Hamburg-Südamerikaner 25-30 000 Prozent zurückgegangen. Nur Harpener und Stollwerker blieben von dem Tendenzschwung unberührt. Von Aktienwerten und Auslandsrenten, wie Lärken, Oesterreichern, ferner Kanada waren Petroleumwerte ganz erheblich höher bezahlt. Auch freie Verkehrspapiere sowie der überwiegende Teil der zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte verminderten wesentliche Beträge von ihren Einbußen zurückzuerlangen. Nach Erledigung der Deckungsbeträge wurde das Geschäft allgemein ruhiger. Die Kurse konnten bei unbedeutenden Schwankungen sich gut behaupten.

Kurs-Devisen

Table with columns for 19. Febr. 1923 and 19. Febr. 16. Febr. listing various bank and exchange rates.

Telegraphische Auszahlungen

Berlin, den 19. Februar 1923 (Tel.)

Table with columns for 19. 2. G., Brief, 17. 2. G., Brief, 19. 2. G., Brief, 17. 2. G., Brief listing telegraphic remittance rates.

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Table listing exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, London, etc.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 19. Februar. (Tel.)

Am Produktenmarkt war das Angebot des Inlandes nach wie vor zurückhaltend und die Preise waren überwiegend etwas fester. Weizen bleibt von Wäshen gefragt, die wieder ein besseres Mehlgeschick haben. Auch für Roggen konnten infolge vermehrter Nachfrage erhöhte Forderungen durchgesetzt werden. Für Hafer bestand ebenfalls festere Kaufneigung. Im Mittelmarkt des Interesses handelte es sich vornehmlich für nahe Ware rege Nachfrage, doch steht diese in den Preisen zurückgeblieben hinter März- und Aprillieferungen zurück. In Sämlingsfrüchten war das Angebot gering.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 19. Februar 1923 (Tel.)

Table with columns for Produkte, 50 Kilogr. in Markt, heute, Montag listing prices for various goods like wheat, rye, etc.

Nichtamtliche Kaufhüter-Notierungen

Table listing prices for various types of flour and other goods.

• Königsberger Produktenbericht, Königsberg, 19. Februar. (Tel.) Zufuhr 2 Waggons und zwei 2 Gröden, Weizen 45 000, Hafer 25 000

Vom 19. Februar 1923.

Aufgehoben: Musiker Otto Max Barth mit Bürogehilfin Maria Charlotte Juliane Pfeiffer, beide von hier. Justizanwärter Michel Feldbus von hier mit Vestherdatter Derta Elma Hartmann, ohne Beruf, von Wetterquellen. Regierungsbaumeister Eduard Gottlieb Wilhelm Sader von Kolberg mit Bibliotheksassistentin Trude Minna Marie Prohl von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Stanislaus Mentzschowski; dem Bankdirektor Heinrich Gustav Juozupaitis von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Ernst Krofner; dem Arbeiter Gustav Arnold Todehagen von hier. — Zwei uneheliche Geburten männlichen Geschlechts. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Bäckerwitwe Johanna Marianne Katarina Ulfen, geb. Portoff, 59 Jahre alt; Arbeiter Johann Peteret, 82 Jahre alt; Rentempfänger Gustav Weiß, 68 Jahre alt; Aufwärterin Johanne Fiehuber, 77 Jahre alt, sämtliche von hier. Arbeiter Johann Sakewitz, 64 Jahre alt, von Truchshellen, Kreis Memel.

• Ueberwachung der deutschen Schlachtviehmärkte. Aus Anlaß der in den letzten Wochen eingetretenen scharfen Preissteigerung für Schlachtvieh hat der deutsche Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Landesregierungen dringend ersucht, für jeden Schlachtviehmarkt eine besondere Ueberwachungskommission aus je einem Viehhändler, einem Fleischer und einem Vertreter der Verbraucherfreie zu bilden, damit unberechtigte Preissteigerungen in gleicher an Ort und Stelle entgegengetreten werden kann. Durch enges Zusammenarbeiten dieser Kommission mit den zuständigen Polizeibehörden wird in vielen Fällen eine Verhinderung des Viehes und die Fernhaltung unläuterer Elemente von den Viehmärkten möglich sein.

Memeler Schiffsnachrichten

Table with columns for Einakommen and Ausakommen listing ship arrivals and departures with ship names, captains, and destinations.

Regelstand: 0.48. — Wind: NNO. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7.4 m.

• [Eis- und Seeberichte vom 19. Februar.] (Tel.) Dtsch: Memel See: Auf dem See Eisbedeckung. Fahrtrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Fahrtrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Pillau: Eisebedeckung, Fahrtrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Pillau: Eisebedeckung, Fahrtrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. ...

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 20. Februar: Nach vorherrschendem Aufklaren erneut Trübung und Schneefälle bei starkem Frost und mäßigen östlichen Winden. Temperaturen in Memel am 19. Februar.

Morgens 6 Uhr: — 14, 8 Uhr: — 13,5, mittags 10 Uhr: — 12,1, mittags 2 Uhr: — 10,8, nachmittags 4 Uhr: — 9,8, nachmittags 6 Uhr: — 10,8. Witterungsübersicht von Montag, den 19. Februar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen veränderlichen Winden hielt auch gestern im weiteren Bezirk das meist trübe Frostwetter an. Fast überall traten leichte Schneefälle ein, während die Temperaturen nachts mit Ausnahme des Südens wiederum erheblich sanken. In Deutschland war es heute früh fortgesetzt kalt und bei schwachen östlichen Winden vereinzelt heiter, während im Süden und Osten noch vielfach die Schneefälle anhielten. Das Niederschlagsgebiet über Polen ist weiter ostwärts fortgerückt, während von dem über dem Caucan lagernden Tief sich eine Leibesbrecher nach Nordfrankreich abzulagern hat. Das Hochdruckgebiet über Skandinavien sowie dasjenige über Südwesteuropa hat sich verlagert. Fast überall regien gestern Niederschläge.

Table with columns for Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Windrichtung, Grad Cels., Niederschlag mm listing weather observations for various locations.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 19. Februar, 8 Uhr morgens.

Table with columns for Stationen, Barometer mm, Windrichtung, Stärke, Wetter, Temperatur Cels., Bemerkungen listing weather reports for various ports.

Für die Auszubehenden
 Bei uns ferner eingegangen:
 Von den Arbeitern der
 Firma F. G. Schmidt
 17 420 M., gesammelt von
 Baltischen Hof 81 000 M.,
 Ungenannt 21. Grottingen
 1300 M., gesammelt von den
 Arbeitern der Firma Rosen-
 berg-Memel 31 450 M., ge-
 sammelt von den Arbeitern
 und Angestellten der Firma
 Koppelhagen Memel 61 000
 M., Fr. Schuischel-
 Naganeten 6000 M., Coll.
 3000 M., Günther 3000 M.,
 Fisch 3000 M., Tischrunde
 Försterei 10 000 M., von
 den Angestellten u. Meistern
 der Schiffswerft Memel
 Lindenau & Cie 108 000 M.
 Weitere Spenden nehmen
 wir gern entgegen
 Exped. d. Memeler Dampfboots

Gestern wurde uns
 unser lieber, kleiner
Karl-Heinz
 im Alter von 2 1/2 Jahren
 nach kurzem, ne-
 buldigen, nekrassem
 Leiden, plötzlich durch
 den Tod entrissen.
 In tiefer Trauer
Kurt Schanter
 und Frau.
 Deutsch-Billa,
 d. 17. Febr. 1923.

Das Begräbnis unserer
 lieben Tochter findet am
 Mittwoch, nachmittags
 3 Uhr, von der städtischen
 Leichenhalle aus statt.
Samille Edert.
 Freunde und Bekannte
 sind herzlich eingeladen.
 Die Beerdigung unserer
 kleinen **Margot** findet am
 Mittwoch, nachm. 3 Uhr,
 vom Trauerhause, Bom-
 Bille 165, aus statt.
John Skolim u. Frau Helene
Elebertafel Seite
 Hebung

S. V.
Schäferhundverein
 Die im Monat Januar
 ausgefallene
Jahreshaupt-
versammlung
 findet am 21. Februar,
 7 Uhr im Vereinslokal
 Hof (Bogumil) statt. Er-
 scheinen sämtlicher Mitglieder.
 Dring. erf. Vorstand.

Wund der
Kriegsbeschädigten u.
Interessierten
 Freitag, den 23. Februar,
 abends 8 1/2 Uhr im Schützen-
 Hause
Generalversammlung
 Tagesordnung wird in
 der Versammlung bekannt
 gegeben. Der Vorstand.

Plüder
Mühlengenoßenschaft
Gründungs-Versammlung
 Freitag, d. 23. 2. 1923
 3 Uhr nachmittags
 beim **Müller-Plüder**.
 Zahlreiches Erscheinen er-
 wünscht.
 Der Beauftragte.

Stadt. Schauspielhaus
 Dienstag, 7 1/2 Uhr:
 (Im Dienst-Abonn.)
Das Konzert
 Lustspiel in 3 Auf-
 zügen von Bahr.
 Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
Jugendfreunde
 Lustspiel in 4 Auf-
 zügen von Fuld.
 Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
Geistlose
 Gesellschafts-
 vorstellung.
 Freitag, 7 1/2 Uhr: (Im
 Freitag-Abonn.)
Wie die Trän-
men
 Lustspiel in 4 Aufzügen
 und 1 Vorspiel von
 Hermann Sudermann
 Sonnabend, 7 Uhr:
 Neu einstudiert:
Kabale und
Liebe
 Schauspiel in 5 Aufzügen
 von Schiller.
 Sonntag, 7 1/2 Uhr:
 Neuheit! Zum 1. Male
Der Kühne
Schwimmer
 Lustspiel in 3 Auf-
 zügen von Bach.
 Vorverkauf täglich von
 11-1 und 4-6 Uhr.

Dame sucht
litauischen Unterricht
 Offerten unter Nr. 895
 an die Exped. dies. Blattes.

Hofbrauer
Hofhund
 (Zumb) verkaufen.
 Gegen Belohnung abzugeben
 Schwanestraße 20.

Bornwärterbedende
Erfinder
 erhält. Kuffl. Anz. u. beste
 Bedienmöglichkeit bietet.
 Preisliste gratis durch
F. Erdmann und Co.
 Berlin, Königgrätzerstr. 17.

Ihre Vermählung geben bekannt
Bertold Eisenstädt
 und Frau **Eilly**, geb. **Riess**.
 Ribbing, im Februar 1923.

Sonnabend, den 17. d. Mts., morgens
 6 Uhr, verstarb nach kurzem, schwerem,
 mit grosser Geduld getragenen Leiden
 unsere innig geliebte Mutter, Schwieger-
 und Grossmutter
Frau Katharina Gwildies
 verwitwete **Luscheit**
 im vollendeten 70. Lebensjahre.
 Dieses zeigt in tiefster Trauer im Namen
 aller Hinterbliebenen an
Rudolf Luscheit
Anna Wieth
 geb. **Luscheit**.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
 21. d. Mts., nachm. 2 Uhr, von der städtischen
 Friedhofshalle aus statt und werden Freunde
 und Bekannte, die der Verstorbenen das
 letzte Geleit geben wollen, herzlichst ein-
 geladen.

Am 10. d. Mts. entschlief im Glauben an
 seinen Erlöser, 78 Jahre alt, der Kirchen-
 älteste, Altsitz
David Anskohl
 in Protznischen. Seine langjährige Tätig-
 keit als Mitglied des Gemeindefriedhofes,
 seine unswandelbare Treue zur Kirche und
 sein vorbildliches, echt christliches Leben
 sichern ihm ein ehrendes Gedächtnis.
 Mth. 13, 43.
Der Gemeindefriedhofrat zu Prökuls
Ribbat, Pfarrer.

Landwirtschaftlicher Arbeitgeber- und
Wirtschaftsverband des Memellandes e. V.
Kreisabteilung Memel
Sitzung
 am Mittwoch, den 21. Februar, vorm. 11 Uhr
 in **Fischer's** Weinlokal.
 Tagesordnung: 1. Tarifvertrag. 2. Verschiedenes.
Der Vorsitzende
Lankisch-Schaulen.

Landesdirektorium
 des Memelgebietes Memel, den 14. Februar 1923
 J. No. III B 60/23

Bekanntmachung
 Wir beabsichtigen, die in den staatlichen Neubauten
 am Ufer des Memel in der Nähe des alten
 Hafens, die in der Veranschaulichung
 mit einer Aufschrift, aus der sich ergibt, dass es sich um
 Mietpreisangebote für diese Räume handelt, bis zum
 28. d. Mts. dem Landesdirektorium einzureichen. Der
 Grundriss der Räume liegt im Landesdirektorium, Zimmer
 Nr. 10 in der Zeit vom 16. bis 22. Februar d. J. aus.
 Wegen Beschäftigung der Räume wollen sich Inter-
 essenten mit dem Landesbauamt (Kasernen Block II) in
 Verbindung setzen.

Kali-Düngesalz
 lagernd in Memel gibt ab
Samuel Foth
 Landw. Groß-Handelshaus
 Memel, Grabenstraße 6, Fernruf 258
Billig! 30 Paar neue Billig!
Militärgehirre
 zu haben
Schmidt, Budfargen.
Spazierschlitten
Roll- und Lastschlitten
 in großer Auswahl empfiehlt billigst
Max Lemke
 Wagenfabrik.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
 nach
NORD-, ZENTRAL- UND SUD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
 Billige Beförderung über deutsche und
 ausländische Häfen. — Hervorragende
 III. Klasse mit Speise- und Rauchsal.
 Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
 Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
 Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG und deren Vertreter in:
Memel
 Reisebüro Robert Meyhoofers



Kammer-Sicht Spiele

Heute
Der böse Geist
Lumpaci
Oagabundus
 Sechs Akte und ein Zwischenspiel
 nach der Zauberposse von
Johann Nestroy
 mit
 Fritz Hirsch
 Karl Ettlinger
 Otto Laubinger
 Wilhelm Diegelmann
 Hermann Picha, Gisela Schönfeld

Der Graf von Monte Christo
 IV. Teil:
Gekaufte Frauen
 (vollständig in sich abgeschlossen)
 Der Graf von Monte Christo L. Mathot
 Kassenöffnung 4 Uhr
 Anfang 4 1/2 Uhr, Programmwechsel 7 1/2 Uhr

Achtung!
 1 Kubikmeter
Fichtenstammholz 1 und 1/2
 sollig
 1 Kubikmeter
Birnenstammholz 1/2 u. 2 1/2
 sollig
 stehen zum Verkauf Mühlendammstraße 19.

Begleithund
 (dreifärbig) verkauft **Naujokat**, Marktstr. 2.
Kreuzstute
 5 Fuß, 4 Boll, verkauft **Matzelt**, Dargunken bei Kollaten.

Torfbruch zur Ausbeutung
 zu vergeben **Steinwender**
 Leisten, Carlsberg.

Geld machen
 Sie sich, indem Sie auf dem
 Boden, in der Rumpelkam-
 mer, bei Freunden, Be-
 kannten und Verwandten nach alten abgespielten,
 überhörten oder Bruch-Schallplatten fragen. Wir
 zahlen Ihnen für
1 ko. — 4 oder 30 cm Schall- bis 1200.— M.
 Bei Einkauf neuer Schallplatten und Gegenlieferung
 von alten abgespielten, überhörten oder Bruch-
 Schallplatten in derselben Größe ist die neue
25 cm Schallplatte bis 375.— M., die
30 cm Schallplatte bis 500.— M. billiger
Odeon-Musik-Haus, Filiale: MEMEL,
 Börsestraße 7.

Wir kaufen die
Spezialflaschen
 für unsere
Voss-Liföre
 laufend zu höchsten Preisen
 zurück und bitten unsere
 geehrte Kundschaft, uns die-
 selben nach Möglichkeit zurück-
 zusenden.
de Voss & Co., K.-G.
 Friedrichsmarkt 17.

Bekanntmachung
 Im Kinder-Erholungsheim Försterei werden
 bis auf weiteres
möblierte Zimmer
 auf Wunsch mit Pension abgegeben. Meldungen
 den Vormittagsstunden im Verordnungsamt Luisenstr. 7.
 Memel, den 19. Februar 1923.
 Der Magistrat.

Es werden per sofort
große Büroräume
 im Zentrum der Stadt
zu mieten oder zu kaufen gesucht.
 Direktor **Gyls**
 Fischerstraße 11.

Büromöbel
Schreibmaschinen
Bürobedarf
 Büroeinrichtungen
Werner Stapel Com.-Ges.
 Libauerstr. 39 Tel. 881.

V. Balzurat, Döpperstr. 14
 Empfehle
Stoffe
 für Anzüge und Schlüpfer
 in modernen Dessins.

verkauft am Mittwoch
die Rosschlächterei
Rosenbach, Memel
 Döpperstraße 9/10 Telefon 653.
 Dasselbst werden Schlachtopfer u. Fohlen gelauft.
 Kohlepapier Schreib.-Gummi
 Wackspapier Schreib.-Del
 Farbbänder Rautstempel
 Durchschlagpapier Reißzähne
 Filzplatten Stempelfiszen
Arthur Drell, Memel
 Fernruf 571 Grüne Straße 9.

Auto-
Bermietungen
 Preukachat Tel. 739
 Posingios Tel. 342
 Tazies Tel. 168

Autovermietung
 Telefon 730.
Autozoeko.
Autovermietung
 Tel. Nr. 318.
Schuschel.

Maschinenschriftliche
Arbeiten
 jeder Art werd. angefertigt.
Ottomar Eicke
 Libauerstr. 1 Telefon 048

Erika
 Schreibmaschine
 Reifform
Sun
 Rechenmaschine
 fabriken, offeriert ab Lager
Arthur Drell
 Fernruf 571 Grüne Str. 9.

Altien
 der Memeler Bank für
 Handel und Gewerbe gegen
 Höchstgebot zu vert. Off. unt.
 900 an d. Exp. d. Bl.
Ein großer, moderner
Geldschrank
 zu verkaufen. Offert unter
 Nr. 898 an die Exped.
 dieses Blattes.

Getreidemäher
 (fast neu)
Tiefkulturflug
Dreischarffing
 zu verkaufen
Steinwender
 Leisten bei Carlsberg.

1 gut erhaltener
Flügel
 steht billig zum Verkauf.
Hohmann
 Friedrichstraße 17, I.

Mandoline
 (Stal.) mit gutem Ton, ist
 preiswert zu verkaufen. Off.
 unter Nr. 892 an die
 Expedition dieses Blattes.
Ein Grammophon
 fast neu, zu verkaufen. Zu
 erfragen in der Expedition
 dieses Blattes.

Frau oder Mädchen
 für die Morgenstunden zur
 Reinigung von Kontor-
 räumen von sofort gesucht.
Gehr. Heye, Marktstr. 14.

Wir kaufen laufend jeden Posten
Cognac-, Rotwein-, Gett-
Mosel- u. Liför-Flaschen
 zu den höchsten Tagespreisen.
Laaser & Neumann, Kurt Scharffetter
 Friedrich-Wilhelm-Straße 21/22.

Apollo
 Heute ab 5 Uhr
 Der große Monumental-Prankfilm
Um Liebe und Thron
 Ein Liebespiel in 6 Akten mit der bildhübschen
 Ila Loth
Die goldene Kanaille
 Zweiteiliger Großfilm « Heute erster Teil
 Die beiden Frauen des Grafen v. Nancy
 Nach dem Roman von Xavier Montepin » in
 Vorbereitung II. Teil: Der Absturz

Urania
 Heute ab 5 Uhr
 Der große Sensationsfilm
Versunkene Welten
 Spannende Handlung » Herrliche Bilder
Die neue Firma
 (Ede & Co.) Lustspielführer
 Grosser Lacherfolg.

Ein Diplomatschreibstisch
 neu, Eiche, zu verkaufen. Zu
 erfragen
 Kettenstraße 1, im Laden.
Nähmaschine
 gut erhalten, zu kaufen
 gesucht. Offert. unt. 891
 an die Exp. d. Bl.
Eine komplette
Gaslampe
 zu verkaufen
 Schwanestraße 16.
 Längen weissen
Nacktpelz
 zu verkaufen. Wo? sagt
 die Exped. dieses Blattes.
Knäpermantel
 von gutem Stoff u. gut erb.
 vert. Wer? sagt d. Exp. d. Bl.
Mehrere Benner
Ziegenheue
 zu verkaufen. Zu er-
 fragen in der Exped. d. Bl.

Heu
 hat zu verkaufen
Lankutis, Jaguiten.
 Suche sofort 50 Str.
Käse
 zu kaufen. Wird auf Wunsch
 abgeliefert. **G. Petroschka**
 Libauerstr. 10/11.
Zwei kleine
Staubensündchen
 zu verkaufen.
Engel, Friedrichsmarkt 3.

Blafate
 für alle Zwecke
 u. Anlässe wer-
 den innerhalb
 weniger Stun-
 den angefertigt
 such: u. Steindruckerei
F. W. Siebert
 Memeler Dampfboot K.-G.

Heinrich
 steht zum Verkauf.
 Er per **Gustav Hennig**,
 Schillertor 6, Bilitien.

Eine hochtragende
Auh
 steht zum Verkauf.
 Er per **Gustav Hennig**,
 Schillertor 6, Bilitien.

Schulreife
Mädchen
 für sofort oder 1. März bei
 hohem Lohn gesucht
 Wienstr. 7, 1 Treppe rechts.

Ein schulfreies
Mädchen
 sucht **Frau Rosenbach**
 Memel, Döpperstraße 9/10

Ein ordentliches
Mädchen
 für die Wirtschaft kann
 einreten **Berlitt**
 Speisewirtschaft
 Goldstraße 4.

Ein jüngeres
Mädchen
 für kleinen Haushalt kann
 sich sofort melden
 Thomassstraße 16/16, 1 St.

Tücht., sauberes Mädchen
 zum 1. 3. gef. f. Dacheim
 zu melden bei
 Fr. Frontzel, Döpperstr. 2.

Junge Dame
 Lyzealschulbildung. Einge-
 sprachig und Schreibma-
 sucht Stellung als An-
 fängerin. Offert unter 903
 an die Exped. dies. Blattes.

Junges Mädchen
 sucht Beschäftigung in
 Wohnng, Bestätigung und
 Schulfreie erwünscht. Off.
 unter 890 an die Exped.
 dieses Blattes erbeten.

Junges Ehepaar
 sucht ab 1. März ein-
 möbl. Wohnung
 ober 3. Mißboden in et.
 Wohnng, mögl. mit Koch-
 gelegenheit. Preismaterial
 vorhanden. Off. unt. 904
 an d. Exp. d. Bl.
 Es können noch
 4 Herren an meinem
 Privat-Mittagstisch
 teilnehmen.
 Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.